

Inklusion als Haltung, aus der Handlungen erwachsen*

Chancen zur Überwindung bestehender Grenzen von Inklusion

von Otto Herz

Eine Vorbemerkung:

Hätten wir heute ein gemeinsames TAGES-Seminar, also deutlich mehr Zeit als die knapp 2 Stunden, die wir jetzt gemeinsam für uns nutzen dürfen, dann würde ich vorschlagen, dass wir SO vorgehen:

- ▶ jede und jeder von IHNEN überlegt sich erst einmal *selbst*,
- ▶ was für SIE jeweils ganz persönlich eine HALTUNG ist,
- ▶ *eine* Haltung oder *zwei* oder *drei*,
- ▶ die für Ihre HANDLUNGEN - im Kontext von INKLUSION - eine besondere Bedeutung hat.

Wir könnten dann rasch feststellen, welche Vielfalt von Haltungen durch uns hier repräsentiert sind. Und wir könnten uns dann dialogisch austauschen, welche Handlungen uns besonders überzeugen, von welchen neuen Haltungen und Handlungen wir erfahren, wir beeindruckt sind, welche Haltungen wer von uns sich verstärkt zum eigenen Handlungsmaßstab machen möchte und so weiter und so fort ... - Vermutlich würden wir auch von Haltungen und Handlungen erfahren, die jedenfalls Einzelne von uns als diskussionswürdig ansehen ...

Wegen des uns gesetzten knappen Zeit-Rahmens bin ich gebeten worden, in dieses Fachgespräch mit einem Impuls einzuführen ... - Ich will dabei so vorgehen, dass ich formuliere, welche Haltungen in Handlungen umzusetzen ich mich bemühe. „Ich mich bemühe ...“ sage ich bewusst und ausdrücklich.



©Foto: CFalk / www.pixelio.de

Öfter erlebe ich, dass ich gerne konsequenter in meinen Haltungen und Handlungen wäre, als ich es manchmal dann tat-sächlich bin. Wo ich hinter meinen eigenen Erwartun-

* Eingang-Referat von Otto Herz auf dem 4. Sozialkongress: Mehrwert für Thüringen. Mittendrin? Chancen und Grenzen von Inklusion am 12. Juni 2013

gen zurückbleibe, sehe ich das als Anreiz und Ansporn an, besser zu werden ... - Gerne lasse ich mir auch von Anderen, von „critical friends“ Rückmeldungen geben, feedback: Welche Haltungen nehmt Ihr an mir wahr? Wenn Ihr meine Handlungen kritisch betrachtet, was meint Ihr, für welche Haltungen diese Handlungen Ausdruck sind???

SIE, die SIE das Nachfolgende lesen, können mit meinem Haltungs- und Handlungs-Angebot z. B. so umgehen, dass Sie auf einer Skala ankreuzen, inwieweit SIE der jeweiligen Haltung zustimmen:

ICH STIMME DEM, WAS HIER ALS HALTUNG FORMULIERT IST, IN FOLGENDEM MASSE ZU:

SEHR SEHR SEHR weiss nicht WENIGER WENIGER WENIGER

Und sie können sich immer auch selbst HANDLUNGEN überlegen, die SIE als für SICH in IHREM HANDLUNGS-FELD als sinnvoll und bedeutsam ansehen ... Denn es lässt sich auch der umgekehrte Weg gehen: wir können uns konkrete Handlungen anschauen und uns dann fragen, Ausdruck welcher Haltungen diese Handlungen sind ...

Wenn Ihnen Haltungen, die IHNEN wichtig sind, fehlen, dann freue ich mich, wenn Sie mir diese mitteilen: otto.herz@gmx.de. - Wir können auf diese Weise unseren gemeinsamen Erfahrungsschatz dann doch noch zusammentragen, erweitern über die jetzt gegebenen Möglichkeiten hinaus ... Denn mein Impuls soll ja in diesen 2 Stunden so kurz sein, dass wir auch noch genügend Zeit haben, uns darüber auszutauschen ...

Spannend ist/wäre sicher auch dies:

Ich frage mich, wir fragen uns:

WORAN LIEGT ES, DASS ICH IN MANCHER HALTUNG
HINTER DEN MIR SELBST GESETZTEN ERWARTUNGEN ZURÜCKBLEIBE?

WORAN LIEGT ES, DASS ICH DAS,
WAS ICH ALS MEINE PRINZIPIELLE HALTUNG ANSEHE,
NICHT IMMER IN DER KONSEQUENZ UND QUALITÄT IN HANDLUNG UMSETZE,
WIE ICH MIR DAS SELBST WÜNSCHEN WÜRDEN ...

UND: WELCHE UNTERSTÜTZUNG WÜNSCHE ICH MIR, DAMIT ICH
NOCH KLARER, NOCH AUSSTRAHLENDER IN MEINEN HALTUNGEN WERDE UND
DAMIT ICH NOCH ÜBERZEUGTER UND DAMIT AUCH NOCH ÜBERZEUGENDER
MEINE HALTUNGEN IN HANDLUNGEN UMSETZE ...

Zuguterletzt:

* *Gibt es Haltungen, die ich in mir (er-)kenne, von denen ich weiß, dass sie in*

*mir stecken,
von denen ich mich aber gerne verabschieden möchte, die ich abstreifen
möchte,
die ich überwinden will?*

* *Wer hilft mir, bitte, dabei WIE, dass mir das auch gelingt???*

Genug der Vorrede. - Hier nun mein Angebot, das als Angebot ein Anlass sein will, dass SIE sich kritisch und konstruktiv damit auseinandersetzen ... - Ich wünsche mir ausdrücklich nicht, dass sie mein Angebot einfach so hinnehmen ...

Welche Bedeutung dieses Haltungs-Angebot speziell im INKLUSIONS-Kontext hat, werde ich - auch aus Zeitgründen - nicht jeweils ausführen. - Entdecken Sie selbst ...!!!

Und von Handlungen, von denen ich in dem freien Vortrag gesprochen habe, rede ich jetzt hier nicht, weil sie sich lebendiger erzählen lassen, und weil es der Handlungen ja immer viele gibt, die aber aufzuschreiben, jetzt hier auch zu viel Aufwand ist. - Wichtiger ist, jede Leserin, jeder Leser sucht sich für sich eine Handlung, die ihm und ihr ganz besonders wichtig ist ...



1.

Ich versuche, ich bemühe mich

bei anderen und in anderen vor allem und zu allererst deren *Stärken*, deren *positive Besonderheiten* zu sehen, diese zu erkennen und sie anzuerkennen, diese anzusprechen und sie auszusprechen ...

Anzusprechen und auszusprechen gegenüber der jeweiligen Person selbst, aber auch vor allem dann, wenn ich Dritten gegenüber über eine Person spreche, von ihr erzähle, sie charakterisiere ...

Ich gehe dabei davon aus:

jeder Mensch hat viele Stärken, jeder Mensch ist hoch begabt.

Dass alle Menschen auch Schwächen haben, übersehe ich nicht.

Die Schwächen stellen sich aber - für einen selbst und für andere - anders, akzeptabler dar, wenn sie auf dem Hintergrund der für-WAHR-genommenen, der herausgehobenen und herausgestellten Stärken gesehen werden. Menschen setzen sich mit ihren Schwächen produktiver auseinander, wenn sie ein klares Bewusstsein ihrer Stärken haben.

Wer sich über seine, ihm und ihr bewussten Stärken freuen kann, geht auch offener und williger daran, sich von Schwächen zu befreien, tabuisiert seine/ihre Schwächen seltener, leidet weniger an/unter seinen/ihren Schwächen ...

Das tut IHM und IHR und den jeweiligen GEMEINSCHAFTEN gut.

Ein arabisches Sprichwort sagt: „Verletzende Worte sollten in Sand geschrieben, lobende in Stein gehauen werden.“

HANDLUNGEN, die aus dieser Haltung entspringen, könnten konkret z. B. SO aussehen:



.....
.....



©Foto: geralt / www.pixabay.com, Public Domain

2.

Ich versuche, ich bemühe mich,

zuvörderst die Stärken zu stärken.

Und dann und danach erst die Schwächen zu schwächen.

Diese Rang- und Reihenfolge erMUTigt in aller Regel die Menschen; sie schafft ein Sozial-Klima, in dem der Wille zur Veränderung wächst und größer ist als die Angst, weder den eigenen noch den Ansprüchen der Um- und Mit-Welt zu genügen ...

Die HANDLUNG, die aus dieser Haltung entspringt, könnte konkret z. B. SO aussehen:



.....
.....

3.

Ich versuche nicht,

Menschen an vorgegebene Systeme anzupassen.

Ich versuche und bemühe mich, *für die* - und vor allem *mit den* - Menschen SYSTEME SO zu entwickeln, dass sie sich in diesen wohl fühlen, dass sie dadurch LEBENS-SINN erfahren.

Um dieses - für mich - grundlegende CREDO für Pädagogik und Politik ins allgemeine Bewusstsein zu bringen, habe ich - mit Hilfe von www.garagendruck.de - einen kostbaren HAND SATZ fertigen lassen ... Wenn Sie mögen: bestellen Sie bei otto.herz@gmx.de ...

Die HANDLUNG, die aus dieser Haltung entspringt, könnte konkret z. B. SO aussehen:



4.

Ich versuche, ich bemühe mich,

dass ich immer wieder Alternativen zum Bestehenden, zum Üblichen, zum Verbreiteten, zum VorHERRSCHENDEN kennen lerne. -

Und ich versuche auch, dazu beizutragen, dass viele andere Menschen immer wieder Alternativen kennen lernen wollen und können.

Denn nur wer Alternativen kennt, kann sich wirklich - frei! - entscheiden, wie, wo, mit wem, wofür und warum sie oder er - so oder auch noch ganz anders - lernen, arbeiten, leben will. - *Neuland zu entdecken ist mir wichtiger als Altland zu verteidigen.* Wobei ich gerne die angelsächsische Weisheit zitiere und im Sinn behalte: CARE THE OLD and COURAGE THE NEW.

Eine wichtige Möglichkeit, dafür zu sorgen, dass es Alternativen zum jeweils Bestehenden auch tatsächlich gibt, ist es, solche Alternativen *selbst* sich auszudenken, sie zu gestalten und sie zu entfalten.

Wer Alternativen denken, gestalten und entfalten kann, fühlt sich in aller Regel nicht, jedenfalls sehr viel seltener als ein Opfer von Umständen, er und sie handeln kreativ, innovativ, inklusiv. Ich erlebe mich gerne selbst als wirksam. Das gibt in aller Regel ein gutes Gefühl. Und wenn ich dazu beitragen kann, dass auch andere sich als selbst-wirksam erleben, selbst wirksam werden, dann entstehen Kraft-Quel-

len und Kraft-Zentren, von denen aus und dank derer erwünschte, gewollte Ziele sich sehr wahrscheinlicher erreichen lassen.

HANDLUNGEN, die aus dieser Haltung entspringen, könnten konkret z. B. SO aussehen:



©Foto: Lichtkunst.73 / www.pixelio.de

5.

Mein Möglichkeits-Sinn ist mir noch wichtiger als mein Wirklichkeits-Sinn.

Visionen sind das Salz in der Suppe eines erfüllten, eines sich erfüllenden, eines zur Erfüllung führenden Lebens - im Aufbruch und im Umbruch, beim Durchbruch, Ungewolltes hinter sich lassen zu können.

Das folgende Zitat von *Erich Fromm* zähle ich zu meinen weg-weisenden Lebens-Mottos:

„Wenn aber das Leben keine Vision hat, nach der man sich sehnt, die man verwirklichen möchte, dann gibt es auch kein Motiv sich anzustrengen.“

Ich versuche daher, ich bemühe mich, ich trainiere geradezu das VISIONIEREN!

HANDLUNGEN, die aus dieser Haltung entspringen, könnten konkret z. B. SO aussehen:



6.

Ich versuche, ich bemühe mich,

Seiendes genau anzusehen, Seiendes intensiv zu betrachten, das je Wirkliche, so, wie es sich gibt, sich zeigt, sich erklärt, zunächst als *wahr* und wirklich zu nehmen.
- „*Wer die Welt verstehen will, mache die Augen auf und nicht den Mund.*“

Ich versuche, ich bemühe mich,

Einzelnen, kleinen und großen Gruppen, Gemeinschaften und Gesellschaften
zunächst zuzuhören, zuzuhören, zuzuhören ... -

Wobei ich vier unterschiedliche Arten des Zuhörens kenne, die Unterschiedliches bewirken:

- *das ablehnende, das abweisende, das widersprechende und zurückweisende Zuhören ...*

„Was soll denn das? Das kennt doch jeder!“ So ein Quatsch! Bleib mir damit vom Halse ...“

- *das annehmende, das aufnehmende, das aufgreifende Zuhören ...*

„Interessant! SO habe ich das noch nicht gesehen ... Wie bist Du zu dieser Sichtweise gekommen? Erzähle weiter, damit ich mehr davon kennenlernen, damit ich Dich und die Sache immer besser verstehe ...“

- *das emphatische, das einfühlende, das intuitive Zuhören ...*

Die ganze Körper-Sprache, Sprech-Sprache ist hier kaum nötig, teilt mit, dass ich lausche, dass ich im Hören versinke, dass mich das Gesagte berührt, dass ich mich dem Anderen gegenüber öffne, dass ich dadurch vielleicht sogar Teil von ihm werde ...

- *das sofort zum Handeln führende, das unverzügliche, das unmittelbar umsetzende Zuhören*

„Die Luft im Raum ist verbraucht, ich kann kaum noch frei atmen, ich brauche dringend Frisch-Luft ... - Kommentarlos, aber unmittelbar, unverzüglich stehe ich auf und öffne die Fenster weit!“

HANDLUNGEN, die aus dieser Haltung entspringen, könnten konkret z. B. SO aussehen:



.....
.....

7.

Ich versuche, ich bemühe mich,

in und bei vielen Begegnungen, in und bei vielen Kontexten mir – und anderen – zunächst und immer wieder die Frage zu stellen: „Womit kann ich dienen?“

Pädagogik – auch Politik – ist für mich oft, in vielerlei Hinsicht, meist primär eine Dienst-Leistung, ausgehend von den jeweiligen, den elementaren Bedürfnissen der Menschen; seien die Bedürfnisse schon klar benannt oder seien sie auch manchmal erst erahnt, noch nicht wirklich erkannt, darum auch noch nicht konkret artikulierbar ...

Oft kann *ich damit dienen*, dass sich andere Menschen und Menschengruppen ihrer latenten Bedürfnisse bewusst werden, dass sie ihre latenten Bedürfnisse konkret benennen, dass sie sie als legitim begründen können ...

Und: Ich kann oft Zusammenhänge herstellen, Verbindungen stiften, neue Horizonte eröffnen, Alternativen attraktiv zu machen, Aktionen ausdenken, sie planen und dazu beitragen, dass sie auch ausgeführt werden ...

HANDLUNGEN, die aus dieser Haltung entspringen, könnten konkret z. B. SO aussehen:



.....
.....

8.

Ich versuche, ich bemühe mich,

sensibel und präzise mit meiner Sprache umzugehen.

Stigmatisierende, etikettierende Worte und Begriffe versuche ich zu vermeiden. Jedes ICH ist zunächst ein ICH. Die Einzig-ART-igkeit jeder Person sehe ich als VERPFLICHT-ung an, primär von Individuen zu sprechen, sie mit ihrem individuellen NAMEN anzusprechen, die Individuen nicht untergehen zu lassen, sie nicht unterzu“buttern“ in Gruppen, in Kollektiven, die unter einem Sammel-Begriff – verall-

GEMEIN-ernd - zusammengefasst werden. - Ich empfehle z. B. mit Nachdruck, darauf zu verzichten, summarisch und verall-GEMEIN-ernd von „Behinderten“ zu sprechen. „Menschen mit handicaps“ ist auch nicht viel besser. Begriffe wie „I-Kinder“ und „I-Klassen“ etikettieren, stigmatisieren, sie; sie sind daher aus dem Wortschatz zu streichen, sie sind zu unterlassen, sie sind einfach untersagt ...

HANDLUNGEN, die aus dieser Haltung entspringen, könnten konkret z. B. SO aussehen:



.....
.....

9.

Ich versuche, ich bemühe mich,

mich immer wieder in neuen
Situationen zu erproben.

Ich setze mich - im Prinzip und im großen und ganzen gerne - neuen, unvertrauten und ungewöhnlichen, insbesondere auch herausfordernden Erfahrungen aus. Meine Erfahrung ist: das hält mich jung; das schützt mich vor Überheblichkeit; das lässt mich immer wieder Spannendes kennen lernen; das lässt mich - in einem umfassenden Sinne - persönlich wachsen, es lässt mich aus als falsch erkannten Konventionen herauswachsen ...

Manches trainiere ich - bis ich es kann. Ich kenne kaum einen Kompetenzzuwachs ohne Übung und Training. Ich übe und trainiere gerne, wenn es sich um eine Herausforderung handelt, die mir nicht von irgendjemandem - ohne

dass ich wüsste: warum - aufoktroziert wurde, sondern eine, die ich mir selbst gewählt habe, über die ich mich mit anderen ausgetauscht habe, die wir gemeinsam als wichtig und bedeutsam erkannt haben ...



©Foto: SGV / www.pixelio.de

HANDLUNGEN, die aus dieser Haltung entspringen, könnten konkret z. B. SO aussehen:



.....
.....

10.

Ich versuche, ich bemühe mich,

mir immer und immer wieder klar zu machen: die einzelnen Menschen sind - in aller Regel - die wirklichen, die entscheidenden Experten ihrer selbst.

SIE wissen am besten, was ihnen gut tut - und was eher nicht!

Wenn wir Personen lassen und sie befähigen, für sich Entscheidungen zu treffen, dann sind sie auch meistens bereit und in der Lage, auf andere zuzugehen, andere zu fragen, andere zu bitten, was SIE meinen, was mir - auch noch - gut täte ...

Wer nur ausführen soll, was andere vorgeben, wehrt eher ab, weicht zurück, unterläuft das Auferlegte, sucht den Widerspruch, geht in Widerstand, in welcher Form auch immer ...

HANDLUNGEN, die aus dieser Haltung entspringen, könnten konkret z. B. SO aussehen:



.....
.....

11.

Ich versuche, ich bemühe mich,

andere Menschen - möglichst oft - zu erfreuen.

Andere Menschen zu erfreuen gehört zu meinen größten Freuden.

Die Handlung, die aus dieser Haltung erwächst, sieht *heute* SO aus und darum will ich SIE auch benennen: ich habe Ihnen heute Mehreres mitgebracht. Und



©Foto: Klaus-Uwe Pacyna / www.pixelio.de

SIE erhalten dieses *heute* kostenfrei - als mein besonderer Dank für Ihr Engagement, das ich in den meisten Fällen nur ahnen kann, wovon ich aber überzeugt bin, dass sie es im Blick auf ihre Bezugs- und Begegnungspersonen, im Blick auf die Gestaltung inklusiver Alltage auf- und einbringen.

Sie dürfen sich nachher mitnehmen:

- Meine „Visitenkarte“
- mein Pädagogisches Gesamt-Programm: das „A-B-C der guten Schule“ - als A3-Plakat.
- Je eine Postkarte aus dem Postkartensatz des „A-B-C der guten Schule“.
- Den gerade erstellten Sonderdruck „INKLUSION IST EINE HALTUNG“.
- Damit weder Ihnen noch denen, für die Sie Anregung und Unterstützung sein wollen, der MUT ausgeht, eine MUT-Karte ...

HANDLUNGEN, die aus dieser Haltung entspringen, könnten konkret z. B. SO aussehen:



.....
.....



©Foto: newsanek / www.pixabay.com - Public Domain

12.


Ich versuche, ich bemühe mich,

mir immer wieder bewusst zu machen, selten ist es etwas wirklich abgeschlossen.

Abschlüsse sind meistens Übergänge zum Nächsten und für Neues.

Das Wesen der Welt ist Wandel. Entwicklung ist die Essenz von gelingendem Leben.

Ich ziehe hier jetzt also einen Zwischen-Abschluss und sage: DANKE für Ihre Aufmerksamkeit.

Der das Dutzend vollendende Punkt 12 gehört Ihnen, auch ein Dutzend weiterer Punkte gehört IHNEN, damit SIE für sich klären und sagen, was SIE für SICH als eine wichtige Haltung ansehen im Blick auf INKLUSION - und welche Handlungen, Ihrer Meinung nach, aus ihren Haltungen erfolgen sollten ... 

Über den Autor

Otto Herz wurde 1944 in Weinheim/ Bergstraße geboren. Er studierte in Hamburg und Konstanz Psychologie, Pädagogik, Philosophie und Theologie. 1967/68 war Otto Herz stellvertretender Vorsitzender des vds (verband deutscher studentenschaften), von 1970 bis 1980 war er Mitarbeiter in der Universität Bielefeld (u.a. Aufbau der Laborschule Bielefeld und des Oberstufen-Kollegs Bielefeld.), 1980 bis 1982 Bundesvorsitzender der Gemeinnützigen Gesellschaft Gesamtschule (GGG), von 1981 bis 1984 letzter "Oberleiter" der Hermann Lietz-Schule, dem Gründungsinternat der Deutschen Landerziehungsheime. Danach ging Otto Herz als wissenschaftlicher Mitarbeiter ans Institut für Interkulturelle Erziehung und Bildung an der FU Berlin. 1993 bis 1997 war Otto Herz Mitglied im Bundesvorstand der GEW. Heute ist Otto Herz freiberuflich als Publizist und als Referent tätig.

Homepage

<http://www.otto-herz.de/>

Kontakt

otto.herz@gmx.de

AUSWEGE – Perspektiven für den Erziehungsalltag

Online-Magazin für Bildung, Beratung, Erziehung und Unterricht

www.magazin-auswege.de

auswege@gmail.com